NGD 4. 3. 2022 FRAGEN – GEFRAGT WERDEN

BEGRÜSSUNG:



V: Staunend stehen wir vor einer Welt, die wir in ihrer Vielschichtigkeit nicht verstehen:

1: Warum all das Schöne – warum all das Schreckliche ?

2: Warum ich – warum Du ?

3: Warum hier – warum heute ?

4. Warum so – warum nicht anders ?

5. Es gibt viele Erklärungen, aber noch mehr Fragen !

V: „Mensch sein heißt – in Frage stehen, - Leben heißt: Antwort geben“, Sagt Viktor Frankl

6: Fragen können stören.

7: Kritische Fragen bringen aus dem Geleichgeweicht – sie verunsichern.

8: Fragen wollen das Gewohnte aufheben.

9: Meinungen und Gewohnheiten pflastern Sackgassen; Fragen brechen Auswege.

V: Die Naturwissenschaften waren in den vergangenen 400 Jahren sehr erfolgreich. Sie haben viel über den Aufbau der Welt und die Ordnung der Natur herausgefunden. Sie haben ein Rätsel nach dem anderen lösen können. Doch die fünf großen Fragen sind geblieben, die Lorenz Marti so beschreibt:

10: Der Anfang von allem:

Der Punkt Null, an dem die Geschichte des Universums vor knapp 14 Milliarden Jahren begonnen hat, entzieht sich unserem Zugriff. Die Astrophysiker sind ihm extrem nahegekommen, scheitern aber an der allerersten Billionstel Sekunde. Der entscheidende Moment, wo aus dem Nichts ein All entsteht\* bleibt unzugänglich — wahrschein für immer

A: Lied: Erde singe, dass es klinge laut und stark ein Jubellied! Himmel alle singt zum Schalle dieses Liedes jubelnd mit! Singt ein Loblied eurem Meister, preist in laut ihr Himmelsgeister! Was er schuf, was er gebaut, singt ihm laut!

11: Die Bildung der Materie

Alle Materie besteht zu über 99 Prozent aus leerem Raum, wie die Physik heute weiß. Wie kann aus dieser Leere eine sichtbare Welt hervorgehen? Wann entsteht aus den unfassbaren Bausteinen im subatomaren Mikrokosmos ein fester Körper, den man greifen und sehen kann? Auch wenn die Physik viel darüber weiß, bleibt der exakte Übergang noch im Dunklen.

A: Lied: Kreaturen auf den Fluren, huldigt ihm mit Jubelruf! Ihr im Meere preist die Ehre dessen, der aus Nichts euch schuf! Was auf Erden ist und lebet, was in hohen Lüften schwebet, lob ihn! Er haucht ja allein Leben ein.

12: Die Natur des Lichts

Im Licht steckt ein seltsames Paradox: Es kann als Teilchen oder als Welle in Erscheinung treten. Wie ist es möglich, dass es solch widersprüchliche Eigenschaften aufweist? Und was ist Licht denn wirklich? Niemand weiß es.

13: Der Anfang des Lebens

Wie kommt es, dass vor gut 3,5 Milliarden Jahren aus unbelebter Materie etwas Lebendiges hervorgegangen ist? Was ist an der Schwelle zum Leben passiert? Und warum bleibt dieser Vorgang ein einmaliges Ereignis, das sich nie mehr wiederholt hat und auch künstlich nicht auslösen lässt? Fragen über Fragen – und keine Antworten.

A: Lied: Noch lag die Schöpfung formlos da, nach heiligem Bericht. Da sprach der Herr: „es werde Licht“ er sprach´s und es ward Licht! Und Leben regt und reget sich und Ordnung tritt hervor, und überall, all überall tönt Preis und Dank empor, tönt Preis und Dank empor.

14: Die Schnittstelle zwischen Gehirn und Geist

Die Natur ist offensichtlich so beschaffen, dass mit Geist ausgestattete Lebewesen entstehen können. Die geistige und die materielle Welt funktionieren aber nach verschie- denen Gesetzmäßigkeiten. Wie sind sie miteinander verbunden, inwiefern bedingen sie sich und wo treffen sie aufeinander? Auch diese Fragen bleiben offen.

15: Aus dem Brief des Psychiaters Böschemayer an seine Tochter

Das Bedeutendste im Leben überhaupt scheint mir die Frage nach Gott selbst zu sein. Denn wer sie stellt, fragt danach, woher er kommt und wohin er geht, wie er sich als Mensch verstehen und woran er sich im Leben halten soll. Gerade in diesen Fragen aber drückt sich die Menschlichkeit des Menschen aus. Hör niemals auf, diese Fragen zu stellen, denn sie sind Ausdruck eines lebendigen Herzens. Und wenn du sie aus lebendigem Herzen stellst, wirst Du auch Antworten erfahren, die Dich von innen erwärmen wie nichts anderes auf der Welt.

A: Du bist groß, denn wir können nicht um dich herumgehen, du bist groß, denn es gibt keine Sprach für deinen Namen, du bist groß, denn du atmest die Sterne, du bist groß, denn aus deiner Freude wächst das Gras unter unseren Füßen.

V: „Glauben heißt: Die Unbegreiflichkeit Gottes auszuhalten“. Jesus hat Fragen gestellt und Fragen beantwortet. Durch seine Worte und sein Leben hat er versucht diesen unbegreiflichen Gott den Menschen nahe zu bringen.

16: Aus dem Evangelium nach Markus

Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Auf dem Weg fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen?  Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus! Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen.

A: Glaubensgespräch: Für wen halte ich ihn?

A: Credo

Ich glaube an Gott, und ich glaube, hört ihr, dass er ein Künstler ist, ein Erfinder: Unbegrenzt sind seine Ideen. Alles ist neu, was er macht, und aus erster Hand. Schön ist es, vielgestaltig und aller Bewunderung würdig. Der unendliche Kosmos, die Ordnung der Sterne, das ist sein Plan. Wolken denkt er sich aus und die Morgenröte, die Berge ließ er entstehen, und sieh diesen Baum: Jeder Zweig, jedes Blatt ist seine Erfindung, und ebenso formt er Eidechsen, Fische und Schmetterlinge. Geheimnis lautet sein Name, und immer der Andere, hoch über allem, was ist, und allem voraus, der Anfang, der Atem, der alles hervorbringt, und seine Kraft ist spürbar in allem. Er wirkt die Vollendung, nach der wir uns sehnen. In Sturmwind und Feuer, so ist er erschienen, er wohnt in der Wolke, im Wort, in der Stille. Er sät seine Hoffnung unter den Armen. Im Herzen der Liebenden ist er, inmitten der Welt, und gepriesen sei sein herrlicher Name!

A: Lied: Lasst uns miteinander (siehe Anfang)

17: Gott ist der große Freund und Liebhaber des Lebens. Im Genießen und Feiern rühmen wir die Gabe des Lebens. Darum ist jedes frohe und frohmachende Fest ein Dankeschön an den Schöpfer der Welt.

A: Lied: Lasst uns miteinander (siehe Anfang)

18: Immer wieder decken wir den Tisch, an dem wir die Lichter der Hoffnung entzünden und das Buch aufschlagen mit der Botschaft des Lebens.

19: Immer wieder decken wir den Tisch, an dem wir das Brot brechen und teilen

Und den Wein trinken miteinander und eins werden in Ihm.

A: Lied



V: *(bricht das Brot – ein Stück pro Mitfeierndem - teil das Brot aus, wenn alle ein Stück haben, essen wir gleichzeitig – nach dem Spruch)*

Ein Stück Brot in meiner Hand, mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe, dass ich Speise bin für die anderen.

*(teil den Wein aus – wenn alle etwas haben, trinken wir gleichzeitig nach dem Spruch)*

Ein Schluck Wein in meinem Mund, mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe, dass ich Trank bin für die anderen.

A: Gott wir danken dir, der du lebendig bist, der du in uns lebendig bist. Wir danken dir Gott für das schöne Spiel unseres Lebens, das wir spielen dürfen. Wir danken dir für die Zeit in der wir leben, die spannend ist und aufregend und beunruhigend. Aber wir spüren, es ist unsere Zeit.

A: Segenslied: (nächste Seite) Möge die Straße……..

Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung